

Muotatal

Bisher ältestes Steinwerkzeug gefunden

Auf der Silberalp machten Forscher den ersten Silexfund auf dem Gemeindegebiet von Muotathal. Es handelt sich dabei um einen Bohrer aus Feuerstein.

VON WALTER IMHOF

Seit mehreren Jahren sind Archäologen zusammen mit Höhlenforschern der Arbeitsgemeinschaft Höllochforschung (AGH) in der Gebirgsregion des Muotatals auf der Suche nach Spuren urzeitlicher Menschen.

Dabei konnte die Begehung des Untersuchungsgebietes durch den Menschen seit 11 000 Jahren anhand von bearbeiteten Knochenfunden, Holzkohlenanalysen und Wüstungs-Befunden nachgewiesen werden.

Saisonales Weidegebiet

Die bearbeiteten Knochenfunde, die Feuerstellen sowie die Bronzebeile und der Silexfund sprechen für eine Nutzung der Gegend als saisonales Weide- und Jagdgebiet. Die Bronzebeile aus der Zeit um 1300 bis 1200 vor Christus aus dem Bisistal, die im letzten und vorletzten Jahrhundert gefunden wurden, galten bis vor kurzem noch als die ältesten Werkzeuge für das Muotatal.



So sieht der Bohrer aus Feuerstein aus.

BILD PD

Die diesjährige Kampagne hatte zum Ziel, in den unzähligen Flöschchen und Kleinmooren der Hinter Silberen Probebohrungen für Pollenanalysen (Bestimmung von Blütenstaub) vorzunehmen. Im Zusammenhang mit diesen Untersuchungen kam erstmals auch ein Silexwerkzeug zum Vorschein. Das Objekt lag im Bereich unmittelbar unterhalb der Altstafel-Balm und dürfte von dort den Hang hinunter verlagert von diesem natürlichen Unterstand stammen.

EXPRESS

- Forscher haben im Muotatal einen bearbeiteten Feuerstein gefunden.
- Er dürfte laut Fachleuten zwischen 5000 und 10 000 Jahre alt sein.

Beim Steinwerkzeug handelt es sich um einen Bohrer an kleinem Abschlag aus einem fein gebänderten, sehr homogenen Ölquarzit. Die Kanten sind sehr scharf und frisch, also nicht benutzt. Dieses Rohmaterial ist in der näheren Umgebung natürlich nicht zu finden und muss demnach aus einer anderen Gegend stammen. Das Exemplar ist 22 Millimeter lang, 19 Millimeter breit und 7 Millimeter dick.

Genauere Datierung unmöglich

Urs Leuzinger, prähistorischer Archäologe der Kantonsarchäologie Thurgau und Leiter der mehrjährigen Prospektionen im Muotatal meint dazu: «Eine genaue Datierung des Artefakts ist nicht möglich. Der Bohrer datiert aber entweder ins Neolithikum oder ins Mesolithikum.» In Jahren ausgedrückt entspricht das einem Alter von 5000 bis 10 000 Jahren. Dieses Fundstück ist bisher das älteste Artefakt aus der Gemeinde Muotathal.

Ist Galgenen 3000 Jahre alt?

Lebten in der Bronzezeit oder gar in der Steinzeit schon Menschen in der March? Der Marchring, die Gesellschaft für Volks- und Heimatkunde, lud den in Wollerau aufgewachsenen Archäologen Thomas Cavelti ein, Antworten auf diese Frage zu präsentieren. Der Sagibügel am Eingang zum Wägital auf Galgener Gebiet war in den Siebzigerjahren schon einmal erforscht worden. Fundergebnisse gab es damals aber keine. «Uns war dennoch klar, dass dieser Hügel von Menschen geschaffen worden war», sagte Thomas Cavelti. Im letzten Jahr untersuchte er den Sagibügel noch einmal.

Römische Münze

Mit einem Handbohrer machte er in regelmässigen Abständen Grabungen und stiess auf Reste von prähistorischer Keramik und Holzkohle. Die ETH datierte die Funde auf die Zeit zwischen 1111 und 828 vor Christus. «Es könnte gut sein, dass Galgenen damals ein zentraler Ort gewesen ist», interpretiert Cavelti. Ein weiterer Sondengang brachte eine geschmolzene römische Silbermünze und eine Geschosspitze zu Tage, die von der Form her nur römisch sein kann.

Mittels Holzkohle zur Datierung

Im Rahmen seiner Forschungsarbeit hat Thomas Cavelti auch den Bölggen-Wall in Reichenburg untersucht. Dabei handelt es sich um eine 80 Meter lange befestigte, erhöhte Anlage. Bei Sondierungen stiess Cavelti mit seinem Team auf Holzkohlespuren, die von der ETH Zürich auf die Zeit zwischen 1739 und 1498 vor Christus datiert wurden.

Sie fallen damit zeitlich zusammen mit dem Bau einer ersten Brücke über den See bei Hurden und weiteren Funden. «So entsteht langsam das Bild einer Siedlungslandschaft in der frühen Bronzezeit, die auch die March umfasst», interpretiert Cavelti.

Spuren aus der Steinzeit sind hingegen sehr selten. «Vor 14 500 Jahren kamen in Einsiedeln umherziehende Jäger und Sammler vorbei. Wir haben an mehreren Stellen ortsfremde Steine gefunden, die das belegen», sagte Cavelti. Diese Steine sind die ersten menschlichen Spuren im Kanton Schwyz. Der erste Fund in der March stammt hingegen erst aus der jüngeren Steinzeit, es ist ein 6000 Jahre altes Steinbeil aus Nuolen.

ELVIRA JÄGER

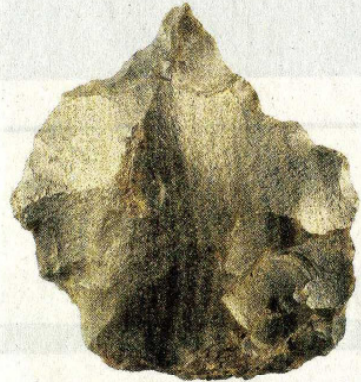
Ältestes Steinwerkzeug in Muotathal gefunden

27.8.09 BDU

Auf der Silberalp machten Forscher den ersten Feuersteinfund auf dem Gemeindegebiet von Muotathal. Es handelt sich dabei um einen «Bohrer» aus Feuerstein, dessen Alter auf 5000 bis 10 000 Jahre geschätzt wird.

Von Walter Imhof

Muotathal. – Seit mehreren Jahren sind Archäologen zusammen mit Höhlenforschern der Arbeitsgemeinschaft Höllochforschung (AGH) in der Gebirgsregion des Muotatals auf der Suche nach Spuren urzeitlicher Menschen. So ist in den letzten Jahren ein



Fund: Werkzeug von Steinzeitmenschen.

Bild Walter Imhof

hochinteressantes Bild entstanden, wie sich die Landschaft nach dem Ende der Eiszeit vor 12 000 Jahren entwickelte und nach und nach von Menschen belebt wurde. Anhand von bearbeiteten Knochenfunden, Holzkohlenanalysen und Wüstungs-Befunden kann belegt werden, dass das Gebiet Silberen-Bödmeren seit 11 000 Jahren von Menschen begangen wird. Zuerst streiften sie als Jäger und Sammler durch diese Gebirgswelt. Ab etwa 600 vor Christus tauchen dann Haustierknochen in den Funden auf, was auf eine gewisse Sesshaftigkeit hinweist.

Ein Zufallsfund

Die diesjährige Kampagne hatte zum Ziel, in den unzähligen Flöschen (klei-

nen Seen) und Mooren der Hinter Silbernen Probebohrungen für Pollenanalysen vorzunehmen. Im Zusammenhang mit diesen Untersuchungen kam erstmals auch ein prähistorischer Silexfund zum Vorschein. Das Objekt lag oberflächlich in einem Viehweglein im Bereich unmittelbar unterhalb der Altstafel-Balm und dürfte, von dort den Hang hinunterverlagert, von diesem natürlichen Unterstand stammen.

Ortsfremdes Material

Beim bearbeiteten Feuerstein handelt es sich um ein Werkzeug, das als Bohrer-Verwendung fand. Die Kanten sind sehr scharf und frisch, also vermutlich nicht benutzt. Dieses Rohmaterial ist in der näheren Umgebung in der Na-

tur nicht zu finden und muss demnach aus einer anderen Gegend stammen. Das Exemplar ist 22 mm lang, 19 mm breit und 7 mm dick.

Urs Leuzinger, prähistorischer Archäologe und Leiter der Kampagne, meint dazu: «Eine genaue Datierung des Artefakts ist nicht möglich. Der Bohrer datiert aber entweder in die Jungsteinzeit oder die Mittelsteinzeit.» In Jahren ausgedrückt, entspricht das etwa einem Alter von 5000 bis 10 000 Jahren. Dieses Fundstück ist bisher das älteste Artefakt aus der Gemeinde Muotathal.

Die archäologischen Forschungen im Muotatal finden in enger Zusammenarbeit mit dem Amt für Kultur statt.

ANZEIGE